

Lenau, Nikolaus: In der Nacht (1832)

1 Alles schläft, und über's Gefild der Ruhe
2 Wandelt leisen Schrittes dahin des Lebens
3 Genius; sant schimmert vom Weltendom die
4 Lampe des Mondes.

5 Sieh! den ernsten Zügen des Gott's entringet
6 Holdes Lächeln sich, denn er sieht die Lieben
7 In des Schlafes süßer Umarmung ihrer
8 Qualen vergessen.

9 Hüll' in deine Schatten mich tief, geliebte
10 Linde, daß die kummergebleichte Wange,
11 Und die bange Thräne sein holdes Lächeln
12 Nimmer verscheuche!

13 Ach, schon dreimal sank dir die Blüth', o Linde,
14 Seit der Stunde, wo das Gespräch der Freunde
15 Von Unsterblichkeit du behorctest, und ein
16 Sanftes Gesäusel

17 Durch dein mondversilbertes Laub uns Hoffnung
18 In die Seele goß, daß wir einst uns wieder
19 Finden; — dreimal welkte der Halm am Grabe
20 Meines Geliebten!

(Textopus: In der Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8710>)